**Zeitschrift:** SVZ Revue : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweiz. Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.] = Revue ONST : revue de l'Office National Suisse du Tourisme, des Chemins de Fer Fédéraux, Chemins de Fer Privé … [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Bundesbahnen

**Band:** - (1934)

**Heft:** 6

**Artikel:** Das Alpenbuch der Eidgenössischen Postverwaltung : Bd. IV

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-772805

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Das Alpenbuch der Eidgenössischen Postverwaltung Bd. IV

ist soeben erschienen. Wie die drei bisher herausgegebenen Bände und die Jubiläumsschrift «Hundert Jahre Schweizer Alpenposten» (1932), bietet das Alpenbuch auch dieses Jahr wieder in Wort und Bild reiche Anregung. Sieben prächtige farbige Holzschnitte von Paul Boesch, die Schutzpatrone der Schweizer Alpenpässe darstellend, bilden den Hauptschmuck dieses vierten Bandes. Zwei wissenschaftliche Aufsätze, «Schwyzerdütsch» von Dr. H. R. Schmid und «Die politische Bedeutung der schweizerischen Alpenpässe im Wandel der Zeiten» von Dr. Adolf Gasser, drei dichterische Beiträge von C. F. Ramuz, Hermann Hiltbrunner und Giuseppe Zoppi machen das Buch zu einer hochwertigen literarischen Publikation, zu einem schönen schweizerischen Heimatbuch. Neben den Holzschnitten, zu denen Franz Bäschlin die Legendentexte schrieb, schmücken den Band zahlreiche Photographien. Die Redaktion für die bisherigen Veröffentlichungen, wie auch für den vorliegenden Band besorgte Dr. Max Senger, Schweizerische Verkehrszentrale. Der Preis des Alpenbuches beträgt nur Fr. 3.50. Es ist im Buchhandel und an den Postschaltern erhältlich.

Wir geben drei kurze Textproben, die eine aus dem historischen Aufsatz über die Alpenpässe, die zweite aus der Abhandlung «Schwyzerdütsch» und ein Stück Legendentext. Der Holzschnitt (rechts) stellt den hl. Bernhard von Menthon, den Schutzpatron der Bergsteiger dar. Leider können wir in der schwarz-weissen Wiedergabe nur ein unvollkommenes Bild der einfachen Schönheit und Kraft der Kunsttafeln geben.

## Aus „Schwyzerdütsch"

Wer Appenzell sagt, meint Witz. Man würde dem kleinen Ländchen im Osten der Schweiz Unrecht tun, wollte man die Kostprobe seiner Mundart nicht mit derjenigen seiner Schalkhaftigkeit verbinden.

Der Lehrer: «Jokebli! Wenn d' siben Epfel ond acht Bere hescht, wa hescht denn?» — «Buuchweh, Herr Lehrer!» — «Tomme Kärli! Uffpasst! Wenn d'r d'Muetter acht Batze geed ond de Lehrer sibe Chrüzer, wa hesch denn?» — «Acht Batze, Herr Lehrer! Ehr guebid mer euer Leptig (Lebtag) weleweg (jedenfalls) nie sibe Chrüzer!»

Der Pfarrer: «Hans Jokeb! Eu gsiehd me gäär nie i de Chereche (Kirche). Wo fählt's au?» — «Wessed-er, Herr Pfarer, üserānn hed halt so ammene Soonti Morege all Händ voll z'tue. Me mos fuettere, meleche, ond 's Vechli botze: chorzomm, me chonnt halt gad eefach nüd eweeg!» — «Joo — aber eso tick emool (oftmals) chönntid-er doch en anderen aastelle!» — «I han auch scho draa tenkt. Aber luegid, Herr Pfarer, es wäär mer recht schuuli (bedauerlich), wenn denn der ää (auch) nüd i d'Chereche chönnti!»

Der Richter: «Jokeb! Ehr sönd vor Gricht zitiert woorde, wil 'r vor eme Stockfischlade z'Sang Gallen onne grüeft heijd: „Luegid, luegid, doo im Laden inne hangid luuter Kantoonsröod (Kantonsräte)!"» — «Das isch nüd richtig, i ha nüd gsääd d'Kantonsröod seijd Stockfisch. Ond de Stockfische weer i goppel au tööre Nämme gee so vil ond was förig as i will.»

Das Baseldytsch hat, wie eingangs bemerkt, innerhalb der schweizerdeutschen Sprache eine besondere Stellung inne; es steht in mancher Hinsicht dem Elsässischen näher als den übrigen Dialekten der Schweiz.

## Aus „Die politische Bedeutung der schweizerischen Paßstrassen"

Die Passübergänge, die für den internationalen Transithandel über die Schweizeralpen hauptsächlich in Betracht fallen, sind von der Natur vorgezeichnet. Dabei ist entscheidend, dass sich dem alpinen Nord-Südverkehr zwei Gebirgswälle in den Weg stellen: einerseits die Berner und Glarner, anderseits die Walliser und Bündner Alpen, beide Wälle getrennt durch die grosse Längstalfurche Rhone-Reuss-Rhein (Martigny—Chur). Alle drei Flüsse wenden sich dem schweizerischen Mittelland zu, indem sie den nördlichen Gebirgswall in natürlichen Talausgängen durchbrechen: die Rhone und der Rhein in breiten Quertälern, die Reuss in der schwer zugänglichen Schöllenenschlucht. Diese Sachlage bot den grossen Vorteil, dass der Transitverkehr lediglich auf eine einmalige Alpenüberschreitung angewiesen war, nämlich auf die Ueberquerung des südlichen Gebirgswalles, der die Hauptwasserscheide bildet, aber bedeutend niedrigere Passübergänge aufweist als die Nordkette. Deren Pässe dienten im wesentlichen stets nur dem Lokalverkehr. Bevor die Schöllenenschlucht dem Verkehr erschlossen war, bildete der nördliche Gebirgswall, vom Standpunkt des Transithandels aus betrachtet, gleichsam eine 215 km lange Mauer, die durch die Talengen von St. Maurice und Maienfeld umgangen werden musste.

**Grosser St. Bernhard. Schwarzdruck aus dem Alpenbuch IV. Die Originale sind mehrfarbig.**

## Der Große St. Bernhard

### schutzpatron: der Heilige Bernhard von Menthon

**Uralt iſt der weg aus dem tal der Rhone über den hohen berg nach Aoſta. Keltiſche heere durchzogen die felſenöde, brachen mit barbariſchem jubel in Italien ein und brandeten zerſchellend gegen die ſtrenge ordnung, die im wachſenden Rom reifte. Römiſche götter, ſoldaten und bauern drangen ſtolz und zäh, erobernd und bauend vor und bezwangen den berg, die ſchwelle des nordens. Mons Jovis benannten ſie den übergang nach Jupiter, dem höchſten olympiſchen gotte.**